

NEUE HABITATE FÜR DEN STEINKAUZ



Projektdokumentation

17. Januar 2011

von:
Daniel Frohnmaier, Christoph Hagmann & Thilo Lange

Zusammenfassung

Die hier vorgestellte Arbeit stellt einen Leitfaden zur Findung geeigneter Bruthabitate für den Steinkauz (*Athene noctua*) dar. In zwei Module gegliedert, unternimmt sie den Versuch, sich so nah wie möglich an die tatsächlichen Ansprüche dieser wertvollen Vogelart anzunähern und diese zu bedienen. Dazu haben wir Projektpartnerschaften eingegangen, um die Arbeit möglichst praxisnah und optimal an der aktuellen Situation der Forschung auszurichten. Den Hauptpartner des Projektes fanden wir in der Vogelwarte Radolfzell die uns wichtige Informationen lieferte. Auch die Forschungsgemeinschaft für Eulen Ludwigsburg trug viel zu unserer Studie bei. Wir konnten mit FOGE im Raum Ludwigsburg in einer Feldbegehung die Landschaftskriterien inventarisieren.

Um einen großen Untersuchungsraum nach grundsätzlichen Kriterien zu durchsuchen und daraus potentiell geeignete Standorte für Nisthilfen abzuleiten, kommt die Herstellung eines GIS-basierten Abfragesystems zum Tragen. Dank langjähriger Forschung und unermüdlichem Einsatz vieler Protagonisten auf diesem Gebiet, kristallisieren sich wenige aber entscheidende Einflusskriterien für die Bedürfnisse dieser Eulenart heraus, die eine rein technische Vorselektion von geeigneten Gebieten zulassen. Von großer Wichtigkeit sind dabei Bestände mit Streuobstbäumen, kleinstrukturierten Landschaftsparzellen, sowie Land- und Feldwege. Die Nähe von stark befahrenen Hauptstraßen, Autobahnen, sowie Siedlungsgebiete sind als Habitat für den Steinkauz nicht geeignet.

Anhand der durch das Analyse-Modell gewonnenen Ergebnisflächen, die in grobem Raster über die Landschaft verteilt liegen können, braucht es im zweiten Teil der Arbeit die Begehung und Begutachtung des Geländes. Notwendig macht dies unter anderem der Umstand, dass kleinstrukturelle Landschaftselemente nicht über Geodaten erfasst werden können, diese aber ausschlaggebend für die Ansiedlung des Steinkauzes sind. Ein Faltblatt mit Informationen zu den kleinstandörtlichen Ansprüchen und Kriterien an die Landschaft soll den Nutzer bei der Arbeit im Feld begleiten und ihn bei der qualifizierten Auswahl der Brutröhrenstandorte unterstützen.

Während unserer Arbeit trafen wir auch auf Schwierigkeiten und Grenzen dieses Vorgehens einer Geoinformationssystem basierten Abfrage. Dazu seien vor allem die nicht frei zugänglichen Geo-Basisdaten, die teilweise nicht vollständig vorhandenen Datensätze sowie nicht erfasste Objektgruppen erwähnt. Ein weiterer kritischer Punkt ist die schnell ausufernde Datenmenge, sobald man ein etwas größeres Gebiet bearbeitet, es wird dadurch nötig, sich ein Teilgebiet als Auswahl vom Ausgangsmaterial auszuschneiden und die weitere Abfrage damit vorzunehmen.

Dennoch sind wir der Auffassung, dass dieses GIS-Abfrage Modell ein relativ taugliches Instrument bieten kann, um günstige Standorte für Steinkauzhabitate effizienter abklären zu können. Es werden schneller größere Flächen zur grundsätzlichen Eignung anhand der Habitatsansprüche überprüft. Die Bemühungen in der Landschaft, sukzessive neue Orte für Steinkauzbruten zu finden, könnten so in einer gewissen Weise erleichtert werden, wenn man sich der geringen Detailtreue der GIS-Abfrage bewusst ist. Eine direkte Feldbegehung wird aber dadurch bei der Standortwahl zum Aushängen von Brutröhren nicht ersetzt.